

## ■ Leserbriefe

### Oberflächliche Lektüre

#### ■ Zu *jW* vom 20.1.: »Die große Lüge«

Zu dem Beitrag von Helmut Donat zu meinem Buch (»Der Erste Weltkrieg – ein Verteidigungskrieg?« Duncker & Humblot, Berlin 2023, *jW*) sind einige kritische Anmerkungen notwendig, denn seine Interpretationen sind zum Teil recht willkürlich und auch falsch. Ich habe nicht – und schon gar nicht wie Christopher Clark – »die gesamte innerdeutsche Kritik an der kaiserlichen Kriegs- und Katastrophenpolitik« ausgeblendet und so getan, »als hätte es eine solche Opposition gar nicht gegeben«. Eine ausführliche Darstellung der innerdeutschen Opposition war schlicht und einfach nicht das Thema des Buches. Dazu hätte man ein weiteres schreiben müssen. Zentrales Thema war die detaillierte Darstellung der Kriegszieldiskussion innerhalb des deutschen Kaiserreiches und aufzuzeigen, dass der Krieg geführt wurde, weil einflussreiche Kreise des Kaiserreiches annexionistische Kriegsziele verfolgten. Dabei wird auch die Frage der Kriegsschuld ausführlich behandelt.

Es ist völlig schleierhaft, wie Donat da zu gegenteiligen Aussagen kommt. Detailliert und anhand zahlreicher Dokumente wird der Widerstand der SPD und der Sozialistischen Internationale beleuchtet. Auch wird ausführlich diskutiert, welche katastrophalen Folgen die Aufgabe der Antikriegshaltung durch die SPD hatte, denn aller Wahrscheinlichkeit nach hätte der Krieg doch noch verhindert werden können. Doch davon ist in Donats Beitrag nichts zu finden. Er schreibt nur, dass sich der Kriegsverlauf »auch in der SPD niederschlug«. Mein Eindruck ist, dass Donat das Buch nur sehr oberflächlich gelesen hat. Aber der Leser kann sich ja ein Bild machen.

Der Ukraine-Krieg wird tatsächlich nicht behandelt. Dies hätte den Rahmen des Buches ebenfalls gesprengt. Aber in der Tat: Zwischen den beiden Kriegen gibt es mehrere Parallelen

„ TUI war früher ein  $\text{€}$  sein notwendiges  $\text{A}$  geschaffen hat.

und Gemeinsamkeiten. Deshalb ist es auch sehr sinnvoll, sich ernsthaft mit dem Ersten Weltkrieg auseinanderzusetzen.

**Bernhard Sauer, per E-Mail**

### Das Außen da draußen

■ Zu *jW* vom 11./12.1.: »Das notwendige Außen«  
Daniel Bratanovic konstatiert die fortbestehende Aktualität von Rosa Luxemburgs falscher Zusammenbruchstheorie. Hier sei daran erinnert, dass schon Marx in seiner sachlichen und materialistischen Argumentation gegen mechanistische Zusammenbruchstheorien meinte, dass eine Gesellschaft nicht untergeht, ehe sie nicht alle Produktivkräfte entwickelt hat, deren sie fähig ist. Offensichtlich haben sich innerhalb der kapitalistischen Produktionsweise seither ungeahnte Produktivkräfte entwickelt, die sich manche Kapitalismuskritiker nicht vorstellen konnten. Das hängt auch mit der kapitalistischen Akkumulation zusammen, die immer wieder ökonomische Schranken überwindet.

Die kapitalistische Akkumulation als extensiv erweiterte Reproduktion stützt sich auf die Produktion des absoluten Mehrwerts. Daraus ergibt sich auch der expansive Charakter des Kapitals. Das notwendige Außen wird dabei immer wieder in die kapitalistische Produktion hineingezogen. Aber es wird auch manchmal ein Außen neu geschaffen. Wenn ein Kapital in der eigenen Branche an Expansionsgrenzen stößt, kann es die Branche wechseln. So geschehen bei Mannesmann, wo aus einem Stahlkonzern ein Mobilfunkanbieter wurde, ehe er von einem noch größeren Kapital geschluckt wurde. Auch der heutige Reisekonzern TUI war früher ein